Geleitwort

Die Ausübung des Pflegeberufs wird immer anspruchsvoller: Professionelles Pflegehandeln umfasst verantwortungsvolles Planen, Gestalten und Auswerten von Pflegesituationen. Die Settings, in denen diese berufliche Tätigkeit ausgeübt wird, haben sich zunehmend ausdifferenziert und die Aufgaben werden immer komplexer. Damit sind auch ganz neue Herausforderungen an die Pflegeausbildung gestellt. »Ambulante und stationäre Palliativpflege« ist ein Band der Buchreihe »Pflege fallorientiert lernen und lehren«, einem Kompendium für die Pflegeausbildung, das sowohl die verschiedenen Versorgungsbereiche, in denen Pflegekräfte tätig werden, als auch die unterschiedlichen Lebensalter und -situationen der Pflegeempfänger abbildet.

Die elf Bände der Reihe spiegeln die wesentlichen Institutionen wider, in denen pflegerische Versorgung stattfindet. Alle Bände folgen der gleichen Struktur und demselben Aufbau. In einem Einleitungsteil wird in die Besonderheiten des jeweiligen Settings eingeführt. Pflegewissenschaftliche Expertenstandards und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Ausbildungsziele der Prüfungsordnungen. Die Präsentation der Inhalte erfolgt in Form von Musterfällen; dabei werden die unterschiedlichen Aspekte pflegeberuflichen Handelns aufgezeigt und fallbezogene Besonderheiten und Schwerpunkte professioneller Pflege exemplarisch illustriert. Die fallorientierte Aufbereitung von Lerngegenständen greift den berufspädagogischen Trend der Kompetenz- und Handlungsorientierung auf und setzt ihn fachdidaktisch um.

Der hier vorliegende Band gibt einen sehr guten Überblick über die komplexen und anspruchsvollen pflegerischen Handlungsfelder im Fachgebiet Palliative Care. In diesem Versorgungsbereich sind die Handlungs- und Kompetenzanforderungen an die Pflegefachkräfte oftmals anders gelagert und gewichtet als in vielen anderen Fachgebieten. Dieses Lehr- und Lernbuch führt anhand anschaulicher Fallbeispiele in die typischen Besonderheiten dieses Versorgungs- und Betreuungsbereichs ein und reflektiert die verschiedenen Ebenen der Kompetenzanforderungen an professionelle Pflegenden.

Dieser Band sowie die gesamte Reihe wenden sich an Lernende und Lehrende in den Pflegeausbildungen an Schulen, Hochschulen oder Praxisstätten sowie an Studierende der Pflegepädagogik. Neue Formen der Pflegeausbildung – wie z. B. primärqualifizierende Pflegestudiengänge – hatten die Herausgeberinnen bei der Konzeption der Reihe und der

Betreuung der Bände sowie die Autorinnen und Autoren der einzelnen Bände ganz besonders im Blick.

Karin Reiber
Juliane Dieterich
Martina Hasseler
Ulrike Höhmann

Vorwort

Fortschritte der Medizin und gesellschaftliche Entwicklungen haben dazu geführt, dass Menschen heute zumeist in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder in Hospizen versterben. Dort wie auch in ambulanten Bereichen der Versorgung und Begleitung von schwerkranken Menschen arbeiten Pflegefachkräfte. Von ihnen wird professionelle Handlungskompetenz und eine achtsame Haltung im Umgang mit den Sterbenden und ihren Angehörigen erwartet. Doch wie lassen sich entsprechende Inhalte in der Ausbildung, Weiterbildung oder im Studium vermitteln, wenn persönliche Vorerfahrungen in der Auseinandersetzung mit dem Tod oft fehlen? Professionelles Handeln angesichts des nahenden Todes eines Pflegebedürftigen hat zwar viel mit dem vorhandenen Allgemeinwissen und mit medizinischen/pflegerischen Fachkenntnissen zu tun, doch reicht die kognitive Erarbeitung von Themen aus diesem Bereich bei weitem nicht aus.

Methodisch-didaktische Gestaltungsformen zur Auseinandersetzung mit dem Thema »Tod und Sterben« beschäftigen uns als Autorinnen-Team an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt seit vielen Jahren. Seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts haben wir viel dazu ausprobiert, etliche Seminarversuche und Vorlesungskonzeptionen wieder verworfen, doch einige Unterrichtsformen systematisch weiterentwickelt. Heute besteht sowohl für die Studierenden an den Hochschulen als auch für die Auszubildenden in den Krankenpflegeschulen die Möglichkeit, sich über Präsenzveranstaltungen, geleitete Lektüre mit Studententexten, eigene Recherchen, durch Rollen- und Planspiele, durch gemeinsame Exkursionen und Diskussionen mit Expertinnen¹ vor Ort, über die Betrachtung von themenspezifischer Kunst und eigene malerische Gestaltung, das Hören von Musik oder der Lektüre von Romanen zum Thema mit den folgenden Inhalten auseinander zu setzen:

- Allgemeine Aspekte zur Hospizbewegung und Palliativversorgung, Versorgungsformen und deren gesetzliche, vertragliche und konzeptionelle Grundlagen, rechtliche und sozialrechtliche Fragestellungen;
- somatische Aspekte der Pflege wie z. B. relevante Krankheitsbilder in der Terminal- und Finalphase, Schmerz- und Symptomtherapie, Me-

1 Für den besseren Lesefluss wird auf die geschlechtsspezifische Nennung verzichtet, wobei jedoch beide Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

dikamenten- und Nebenwirkungsmanagement, palliative Pflege und komplementäre Konzepte sowie Symptomlinderung und Pflegehandlungen gemäß ärztlicher Delegation;

- psychosoziale Aspekte wie z.B. Bedürfnisse und Erwartungen von Menschen am Lebensende und deren Bezugspersonen, Kommunikation und Beratung, psychische Reaktionen und Copingstrategien, Selbstpflege der Pflegenden, Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe;
- ethische Aspekte wie Sterbehilfe, Wahrheit am Krankenbett, Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen sowie mit ethischen Problemsituationen;
- spirituelle und kulturelle Aspekte der Pflege von schwerkranken und sterbenden Menschen, z.B. gesellschaftliche, kulturelle und spirituelle Aspekte zu Leid, Sterben und Tod, Trauer und Verlust, Religion und Spiritualität, Symbolsprache und Rituale;
- organisationsbezogene Aspekte von Palliative Care, z.B. Case Management und palliative Netzwerkstruktur, Palliative Care-Teams und Qualitätssicherung.

Die Herausforderung für die Buchpublikation bestand darin, die Vielfalt der Themen und die Notwendigkeit eines mehrdimensionalen Lehr-/Lernzugangs miteinander zu verknüpfen. Aus diesem Grund kam dem Autorinnenteam die Leitidee der Buchreihe »Pflege fallorientiert lernen und lehren« sehr gelegen, in der die pflegerischen Arbeits-/Wissensbereiche – u. a. die von Palliative Care – durch Geschichten problemorientiert erarbeitet werden sollen. Alle Fallbeispiele des vorliegenden Buches entstammen der Pflegepraxis und entsprechen der konkreten Wirklichkeit, auch wenn sie für die Veröffentlichung leicht verfremdet wurden. Außerdem wurden die Namen in den Fallgeschichten verändert.

Das Buch richtet sich an Lehrende in Krankenpflegeschoolen und an Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Kinderkranken- und Altenpflege. Dies wird insbesondere in der Fallgeschichte »Eine frustrierende Erfahrung ...« (► **Kap. 2**) deutlich. Darüber hinaus ist das Buch auch geeignet für Kurse im Rahmen der Weiterbildung zur Palliative Care Fachkraft, z.B. mit Blick auf die Fallgeschichte »Eine schwierige Entscheidung« (► **Kap. 7**). Selbst an Hochschulen mit pflegewissenschaftlichen Studiengängen kann das Buch zur Verdeutlichung von schwierigen Behandlungs- und Versorgungszusammenhängen eingesetzt werden, z.B. anhand der Fallgeschichte »Widerstand ist zwecklos« (► **Kap. 6**).

Wie kann mit dem vorliegenden Buch in Unterrichtssituationen gearbeitet werden? »Ambulante und stationäre Palliativpflege« lässt sich wie ein Lehrbuch zur Wissenserweiterung und zum Kennenlernen von Praxiszusammenhängen in einem spezifischen Arbeitsbereich der Pflege lesen. Die einzelnen Kapitel sind so aufgebaut, dass sie die medizinischen, pflegerischen, sozialen sowie die ethischen und spirituellen Aspekte von Betreuungs- und Versorgungssituationen thematisieren und systematisch entfalten. Die Literaturhinweise sollen zur Weiterarbeit und Vertiefung

anregen. Konzepte und Modelle wie z.B. das Konzept der Lebenswelten, Aspekte der Biografiearbeit, das Trajectory-Work-Modell, Kommunikationsmodelle u. a. werden in ihren Einsatzmöglichkeiten für Palliative Care beschrieben.

Sterbende und ihre Angehörigen haben ein Anrecht auf eine würdevolle Betreuung und Versorgung, denn nur so kann die Bejahung des Lebens und die des Todes als natürliche Begrenzung des Lebens zum Ausdruck gebracht werden. Pflegefachkräfte übernehmen in diesem Zusammenhang eine wichtige, wenn nicht sogar zentrale Rolle. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen sie nicht nur viel Engagement und Kraft, sondern auch eine gute Aus-, Fort- und Weiterbildung und den entsprechenden Handlungsspielraum in der praktischen Arbeit. Es ist an der Zeit, dass der Palliative Care Gedanke in allen Bereichen auf fruchtbaren Boden fällt, in denen Sterbende versorgt und begleitet werden. Wir hoffen, mit dem vorliegenden Buch einen Beitrag dazu leisten zu können.

Darmstadt, im Mai 2014

Marion Großklaus-Seidel, Margret Flieder und Karen Widemann